

www.soqua.net

Sozialwissenschaftliche
Berufsqualifizierung
Lehrgang 2008-2010

soQua

soQua

Postgradualer Lehrgang 2008-2010 für die internationale sozialwissenschaftliche Forschung

Konzipiert und durchgeführt von



Veranstalter

SORA

Institute for Social Research and Analysis

SORA ist ein privates sozialwissenschaftliches Institut, dessen Forschung und Beratung von hohem wissenschaftlichem Know-how, fundierten Methodenkenntnissen und multidisziplinärer Ausrichtung gekennzeichnet ist. Inhaltlich liegen die Schwerpunkte in den Bereichen Wahlen & Politik, Arbeit & Organisation, Markt- & Kundenkommunikation sowie Migration & Integration.

→ www.sora.at

FORBA

Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt

FORBA ist ein interdisziplinär zusammengesetztes, international ausgerichtetes Forschungsinstitut. Die wissenschaftliche Arbeit ist spezialisiert auf den Themenkreis Betrieb, Arbeit, Technik und Gender. Eingebunden in die Disziplinen Soziologie, Politikwissenschaft und Informatik betreibt FORBA Grundlagenforschung und angewandte Forschung auf diesen Gebieten.

→ www.forba.at

ZSI

Zentrum für Soziale Innovation

Das ZSI ist ein sozialwissenschaftliches Institut, das durch Transdisziplinarität in Forschung, Bildung und Beratung bestehende Lücken zwischen Bedürfnissen und Potenzialen der Wissens- und Informationsgesellschaft schließt. Thematische Schwerpunkte sind "Arbeit und Chancengleichheit", "Forschungspolitik und Entwicklung" sowie "Technik und Wissen".

→ www.zsi.at

Zum Lehrgang

soQua ist eine gemeinsame Initiative der drei außeruniversitären Institute SORA, FORBA und ZSI zur Berufsqualifizierung in den Sozialwissenschaften. Der postgraduale Lehrgang 2008–2010 für die internationale sozialwissenschaftliche Forschung wird vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung im Rahmen des Programms Graduiertenförderung Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften finanziert. Die Teilnahme ist kostenlos.

soQua vermittelt Kenntnisse über die sozialwissenschaftliche Forschungspraxis, Projektmanagement, qualitative und quantitative Methoden der angewandten Sozialwissenschaft sowie über zentrale Themen europäischer Sozialforschung. Der Lehrgang richtet sich an akademische BerufseinsteigerInnen und junge ForscherInnen, die in der angewandten Sozialwissenschaft tätig sind.

Der Lehrgang 2008–2010 beginnt im November 2008 und dauert bis Juni 2010. Er umfasst in fünf Modulen 30 Seminartage. Bewerbungen können bis 30. Juni 2008 über www.soqua.net eingereicht werden.

Zielsetzung

soQua qualifiziert für Methoden, Prozesse und Inhalte angewandter sozialwissenschaftlicher Forschung. Damit werden Kompetenzen insbesondere im Bereich der konkreten Projektarbeit entwickelt. Dies umfasst quantitative und qualitative Methoden angewandter Sozialwissenschaften, Planung und Design praktischer Projektarbeit und ausgewählte Themen der europäischen Sozialforschung.

Daneben bietet der postgraduale Lehrgang den TeilnehmerInnen, die aufgrund ihrer universitären Ausbildung oftmals stark disziplinär ausgerichtet sind, eine Erweiterung ihrer Kenntnisse in Richtung Inter- und Transdisziplinarität.

TeilnehmerInnen

soQua richtet sich an:

- Junge WissenschaftlerInnen in der Phase des Berufseinstiegs.
- Graduierte UniversitätsmitarbeiterInnen, die in Forschungsprojekten arbeiten.
- Graduierte MitarbeiterInnen von Forschungsinstituten, die methodischen und inhaltlichen Weiterbildungsbedarf für international vergleichende und interdisziplinäre Forschung haben.

Teilnahmekriterien

Akademische Graduierung

Das Programm richtet sich an Graduierte bis 6 Jahre nach Studienabschluss oder Berufseinstieg bzw. bis 3 Jahre nach der Promotion. Personen ohne eine entsprechende akademische Graduierung können nicht aufgenommen werden.

Berufsbegleitend

Das Programm ist berufsbegleitend, d.h. die TeilnehmerInnen müssen während der Weiterbildung aktiv in einem Forschungsfeld tätig sein, das in inhaltlichem und/oder methodischem Zusammenhang mit dem Weiterbildungsprogramm steht.

Begrenzte TeilnehmerInnenzahl

In den Lehrgang werden 36 TeilnehmerInnen aufgenommen. Die TeilnehmerInnen werden mittels eines Begutachtungs- und Juryverfahrens ausgewählt.

Bewerbung und Informationsabende

Bewerbungen sind bis 30. Juni 2008 ausschließlich über www.soqua.net möglich. Die Teilnahme an einem der drei Informationsabende vor der Bewerbung wird empfohlen. Die Termine der Informationsabende finden sich auf der Homepage.

Folgende Unterlagen sind für die Bewerbung notwendig:

- elektronisches Bewerbungsformular
- Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang und gegebenenfalls Publikationsliste
- ca. 1-seitiges Motivationsschreiben
- Empfehlungsschreiben der entsendenden Institution (ArbeitgeberIn/ProjektleiterIn/AuftraggeberIn/Institutsvorstand etc.)
- Kopien der Hochschulabschlusszeugnisse, aus denen die Graduierung hervorgeht

Zertifizierung

Der Lehrgang umfasst eine Präsenzzeit von 30 Seminartagen, 4 E-Learning-Phasen mit insgesamt rund 75 Stunden Arbeitsaufwand sowie das Verfassen einer ca. 30-seitigen Abschlussarbeit.

Nach erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs erhalten die TeilnehmerInnen ein Zertifikat, das die Teilnahme am Lehrgang bestätigt.

Mit der Absolvierung des Lehrgangs wird kein akademischer Titel erworben.

Der gesamte Lehrgang zählt 21 ECTS-Punkte. Einzelne Seminare und Module werden für Studien an Universitäten angerechnet. Die konkrete Anrechenbarkeit ist bei der jeweiligen Universität anzufragen.

Team

Die Lehrgangsleitung besteht aus:

- Mag.a Ursula Breitenfelder, MSc.
Leiterin Personal und Organisation und wissenschaftliche Projektleiterin bei SORA
- Univ.-Doz. Dr. Jörg Flecker
Wissenschaftlicher Leiter bei FORBA
- Univ. Prof. Mag. Dr. Josef Hochgerner
Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Soziale Innovation (ZSI)
- PD Dr. Ursula Holtgrewe
Teamleiterin für "Arbeit, Organisation und Internationalisierung" bei FORBA
- Günther Ogris, MA
Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter von SORA
- Mag. Dr. Klaus Schuch
Geschäftsführer des Zentrums für Soziale Innovation (ZSI)

Jedes Seminar wird von einer/m eigenen Seminarverantwortlichen betreut. Diese/r ist für die inhaltliche Entwicklung und für die Abhaltung des Seminars sowie für die Auswahl der Vortragenden verantwortlich.

Als Vortragende werden sowohl ExpertInnen der veranstaltenden Institute als auch zahlreiche nationale und internationale ExpertInnen anderer Organisationen eingeladen. Die Liste der Vortragenden kann sich bis zu Beginn des Lehrgangs oder des jeweiligen Seminars noch ändern bzw. erweitern. Ein stets aktueller Überblick findet sich auf der Homepage www.soqua.net.

November 2008 – Jänner 2009

Basisseminare

Zu absolvieren sind alle Seminare aus **Modul 1** (je 4 Tage = 8 Tage) und **Modul 2** (je 2 Tage = 8 Tage).

→ Seite 9–15

März 2009 – November 2009

Wahlseminare

Auszuwählen sind je 2 Seminare aus **Modul 3** und **Modul 4**, sowie 3 Seminare aus **Modul 5** (je 2 Tage = 14 Tage)

→ Seite 17–31

Dezember 2008 – Jänner 2010

Zusätzlich zu den Seminaren finden **4 E-Learning-Phasen** statt. (Arbeitsaufwand ca. 75 Stunden)

Jänner 2010 – März 2010

Am Ende des Lehrgangs ist eine **Abschlussarbeit** im Umfang von ca. 30 Seiten zu verfassen. (Arbeitsaufwand ca. 75 Stunden)

Module

1 Methodische Grundlagen angewandter Sozialwissenschaften

- 1.1 Quantitative Forschungsmethoden
- 1.2 Qualitative Forschungsmethoden

2 Basis der praktischen Projektarbeit

- 2.1 Anwendungsorientierte Forschung
- 2.2 Forschungsdesign und Projektkonzeption
- 2.3 Europäische Forschungskooperation
- 2.4 Forschungsprojektmanagement

3 Fortgeschrittene Methoden angewandter Sozialwissenschaften

- 3.1 Triangulation
- 3.2 Methoden der international vergleichenden Forschung
- 3.3 Fallstudien in der international vergleichenden Forschung
- 3.4 Ansätze und Methoden der Evaluation

4 Dimensionen der praktischen Projektarbeit

- 4.1 Organisationen verstehen – mit Forschungssystemen arbeiten
- 4.2 Projektökonomie, Budgetierung und Controlling
- 4.3 Ergebnisse darstellen und präsentieren
- 4.4 Verhaltensrichtlinien in der europäischen sozio-ökonomischen Forschung

5 Themen der europäischen Sozialforschung

- 5.1 Migration
- 5.2 Politische Partizipation
- 5.3 Wissen, Ökonomie und Innovation
- 5.4 Genderforschung
- 5.5 Arbeit und Betrieb
- 5.6 Organisationen, Institutionen und sozialer Wandel

Basisseminare*

1

2

Modul 1

Methodische Grundlagen angewandter Sozialwissenschaften

Das Basismodul Methodische Grundlagen angewandter Sozialwissenschaften berücksichtigt die unterschiedlichen Vorkenntnisse in qualitativen und quantitativen Methoden der TeilnehmerInnen. Beide Seminare werden nach einer kurzen Einführung inhaltlich rasch zu den in der Praxis Verwendung findenden methodischen Anwendungen weiterführen.

Sowohl für die quantitativen als auch die qualitativen Methoden besteht das grundsätzliche Ziel, die TeilnehmerInnen in die Lage zu versetzen, die vertiefenden Wahlseminare mit einem sehr praxisbezogenen methodischen Grundgerüst erfolgreich zu besuchen.

Modul 2

Basis der praktischen Projektarbeit

Moderne sozialwissenschaftliche Forschung wird großteils arbeitsteilig in Projekten organisiert, wobei nationale und disziplinäre Grenzen zunehmend durchlässiger werden. Gleichzeitig ist eine erfolgreiche Drittmittelakquisition eine Überlebensfrage. Modul 2 führt in die Grundlagen erfolgreicher wissenschaftlicher Projektarbeit ein.

Zu Beginn wird die anwendungsorientierte sozialwissenschaftliche Forschung sowohl einer theoretischen als auch auf eigener Erfahrung beruhenden Reflexion unterworfen. Begriffe wie Mode 1/Mode 2 werden kritisch hinterfragt und organisatorische Strukturen, Umfeld, Symbolik und andere Einflussfaktoren der anwendungsorientierten Forschung diskutiert. Darauf aufbauend werden theoretische und praktische Aspekte der Gestaltung von Forschungsdesigns erläutert, die Logik europäischer Förderprogramme vermittelt sowie mit Hilfe eines Praxisbeispiels Aspekte des Forschungsdesigns und der Ressourcenplanung in einem Förderantrag kritisch beleuchtet. Schließlich werden in dem Modul wichtige Instrumente des Projektmanagements vermittelt, um Fallstricke im Management von Forschungsprojekten zu vermeiden.

*Die Basisseminare werden in zwei Gruppen zu je 18 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Quantitative Forschungsmethoden

Ziele

- Einsatz quantitativer Methoden in der empirischen Sozialforschung
- Überblick über multivariate Methoden
- Kenntnis ausgewählter Methoden: mathematisch/statistische Grundlagen, Anwendung auf konkrete Forschungsfragen
- eigenständiges Durchführen der Methoden mit statistischer Software

Inhalt

In diesem Seminar werden – Grundkenntnisse der Statistik vorausgesetzt – Einsatzbereiche der quantitativen Sozialforschung sowie ausgewählte Methoden vermittelt. Augenmerk wird dabei auch auf die für die Forschungspraxis notwendigen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Planung und Durchführung quantitativer Erhebungen gelegt. Schwerpunkt sind aber ausgewählte quantitative Methoden, die in der empirischen Sozialforschung häufig zum Einsatz kommen.

Das Seminar wird sich so weit wie möglich an konkreten Forschungsfragen orientieren. Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit, die wichtigsten Schritte beim Einsatz quantitativer Methoden zu üben.

Themen

- Grundlagen des quantitativen Forschens: Begriffsklärung (Variablen, Skalenniveaus usw.), Zusammenhang und Kausalität, direkte/indirekte Effekte, Signifikanz und Relevanz, Messen und Messfehler
- Ausgewählte lineare und nicht lineare Verfahren der Datenanalyse
- Komplexitätsreduzierende Verfahren wie Faktorenanalyse und Clusteranalyse (Einsatzgebiete, Forschungsfragen; Mathematisch/statistische Grundlagen, Voraussetzungen an die Daten, DataCleaning und DataScreening; Durchführung der Analyse; Interpretation und Verwertung der Ergebnisse)

ECTS 2

Information: Voraussetzung sind Grundkenntnisse der Statistik (deskriptive Statistik, statistische Grundbegriffe, einfache statistische Zusammenhänge)

Seminarverantwortliche: Mag.a Eva Zeglovits (SORA)

Vortragende: Mag.a Eva Zeglovits (SORA), Mag. Steve Schwarzer (SORA)

Qualitative Forschungsmethoden

Ziele

Die Vermittlung konkreter Forschungspraxis bei der Verwendung qualitativer Methoden steht im Zentrum dieses Seminars. Eigene Erfahrungen der TeilnehmerInnen mit dem Einsatz qualitativer Forschungsmethoden können und sollen eingebracht und reflektiert werden. Theoretisches Wissen zu Methodologie und Methoden der qualitativen Sozialforschung werden dabei weitgehend vorausgesetzt.

Inhalt

In diesem Seminar werden auf der Grundlage der methodologischen Voraussetzungen der qualitativen Sozialforschung ausgewählte Methoden und spezifische Einsatzbereiche vermittelt.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf die für die Forschungspraxis notwendigen Erfahrungen im Zusammenhang mit der Planung und Durchführung qualitativer Erhebungen gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Dokumentation, Auswertung und Interpretation des erhobenen Materials.

Das Seminar wird sich so weit wie möglich an konkreten Forschungsfragen (bzw. laufenden Projekten) orientieren. Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit, die wichtigsten Schritte anwendungsorientierter qualitativer Forschung zu üben. Auch technische Fragen der Dokumentation und Auswertung (aktuelle Software) werden dabei ausführlich erörtert.

Themen

- Wissenschaftstheoretische Grundlagen und Methodologie des qualitativen Forschens
- Erhebungsmethoden: qualitative Einzel-Interviews (Leitfadeninterview vs. unstrukturiertes bzw. narratives Interview, insbesondere ExpertInneninterviews) und Fokusgruppen
- Analyseverfahren: Inhaltsanalyse, objektive Hermeneutik, Grounded Theory
- Softwareanwendung

ECTS 2

Information: Für die TeilnehmerInnen besteht die Möglichkeit, eigene Forschungsarbeiten als Praxisbeispiele in den Kurs einzubringen.

Seminarverantwortliche: Mag.a Verena Paul (SORA)

Vortragende: Mag.a Verena Paul (SORA), Mag.a Ursula Breitenfelder, MSc. (SORA), Mag.a Isabella Kaupa (SORA), N.N.

Anwendungsorientierte Forschung

Ziele

- die Selbsteinschätzung der SeminarteilnehmerInnen vis-a-vis den Anforderungen anwendungsorientierter Forschung zu stärken,
- das Spannungsfeld, in dem anwendungsorientierte Forschung positioniert und wahrgenommen wird, kritisch zu reflektieren, und dadurch
- die eigene Handlungsfähigkeit zu erweitern (empowerment)

Inhalt

In dem Seminar werden zentrale Begriffe wie "Wissenschaft", "Forschung", "Grundlagenforschung", "Angewandte Forschung" und "Innovation" behandelt und folgende Fragestellungen bearbeitet:

- Was bedeutet "anwendungsorientierte Forschung" in bzw. für Sozialwissenschaften?
- Warum ist die anwendungsorientierte Forschung anders und welche Charakteristika kennzeichnen die angenommene Andersartigkeit, verändert sich dadurch die Rolle der Sozialwissenschaften in der Gesellschaft?
- Was macht eine "scientific community" aus, die nicht mehr durch akademische Disziplinengrenzen definiert wird, sondern eher über Anwendungs- oder Handlungsfelder?
- Wie bestimmt sie das Leben ihrer Mitglieder, einerseits im Unterschied zu "früher", andererseits unter den besonderen Bedingungen zunehmender Internationalisierung?

Themen

- Wissenschaftstheoretischer Diskurs (Mode 1/Mode 2; Triple-Helix etc.)
- Transdisziplinarität als (methodisches) Vorgehen, wissenschaftliches und praktisches Wissen zu verbinden
- Organisatorische Strukturen und Umfeld der anwendungsorientierten Forschung: Institutionen, Positionen, Personalentwicklung in Wissenschaft und Forschung, Universitätsgesetz, Kollektivvertrag, Organisationskulturen
- Gender und andere Einflussfaktoren (Herkunft, Status, Migration, ...)
- Wissenschaftliche Biographien, Karrieren, Sozialtechniken, Anforderungen
- Wandel von Kennzeichen, Symbolen, Jargon, Aufnahme ritualen und Kontrollfunktionen

ECTS 1

Seminarverantwortlicher: Univ. Prof. Mag. Dr. Josef Hochgerner (ZSI)

Vortragende: Univ. Prof. Mag. Dr. Josef Hochgerner (ZSI), Dr.in Birgit Habermann, MSc. (ÖAW/KEF), Mag.a Verena Paul (SORA), N.N.

Forschungsdesign und Projektkonzeption

Ziele

- Auseinandersetzung mit theoretischem Hintergrund zur Erstellung eines Forschungsdesigns
- Diskussion der Möglichkeiten und Einschränkungen in der praktischen Projektarbeit. Was ist bei der Projektkonzeption bereits zu berücksichtigen?
- Auseinandersetzung mit komplexeren Projekten: Forschungsdesign und die Erfahrung bei der Durchführung der Projekte

Die TeilnehmerInnen sollen zur Erstellung eines Forschungsdesigns mit vorgegebenem Rahmen (Einschränkungen aufgrund z.B. finanzieller Ressourcen) befähigt werden.

Inhalt

Der erste Teil des Seminars soll einen theoretischen Hintergrund geben und der zweite Teil soll auf die praktische Projektarbeit eingehen (z.B.: Welche Erfahrungen sind vorhanden? Was ist zu beachten? Welche Einschränkungen gibt es?)

Theoretischer Hintergrund

- Eingehen auf den Forschungsprozess unter Berücksichtigung unterschiedlicher Forschungsansätze (z.B. qualitativ vs. quantitativ, explorativ vs. konfirmatorisch)
- Überblick über quantitative und qualitative Methoden
- Überblick der Untersuchungsformen und Kombinationsmöglichkeiten (Was ist für welche Fragestellung geeigneter?)
- Auswahlverfahren und Stichprobenerhebung

Praxisbezug

- Umsetzung und Durchführung
- Surveymanagement (Fokus auf Triangulation von Ansätzen)
- Einschränkungen aufgrund des vorgegebenen Rahmens
- Internationale Projekte (mehrere ProjektpartnerInnen)
- Praxisbeispiele

ECTS 1

Seminarverantwortlicher: Mag. Steve Schwarzer (SORA)

Vortragende: Mag. Steve Schwarzer (SORA), N.N.

Europäische Forschungskooperation

Ziele

- Die wichtigsten europäischen Programme kennenlernen, die Forschungs-kooperation unterstützen.
- Wissen, wie das 7. Europäische Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung aufgebaut ist, welche Ziele es verfolgt und wie es umgesetzt wird (mit Schwerpunkt auf den Sozialwissenschaften).
- Project Cycle Management kennenlernen und das logical framework praktisch anwenden können.
- Wissen, wie man einen Projektantrag evaluiert und Ableitungen für das Schreiben eines professionellen Projektantrags generieren.

Inhalt

Das europäische Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung ist zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Forschungsförderung für österreichische ForscherInnen geworden. Die Anforderungen werden jedoch zunehmend komplexer und für die kleinteilige österreichische Forschungslandschaft zum akuten Beteiligungsproblem. Dennoch gehört die (insbesondere außeruniversitäre) österreichische Sozialwissenschaft zu den erfolgreicherer Segmenten österreichischer Beteiligung in diesem Programm.

Das Seminar vermittelt, wie das am 1.1.2007 gestartete 7. Europäische Forschungsrahmenprogramm (RP7, Laufzeit 7 Jahre) strukturiert ist, welche Anforderungen es stellt und welche Möglichkeiten es bietet. Neben dem Detailblick auf das RP7 liefert das Seminar auch einen Überblick über weitere internationale Forschungsprogramme (z.B. COST, EUREKA, etc.)

Das Seminar wird von forschenden PraktikerInnen gestaltet, greift auf deren aktiven Erfahrungsschatz mit erfolgreichen Projekten zurück und geht über die deskriptive Vermittlung herkömmlicher Informationsveranstaltungen hinaus. Dabei wird vor allem auch bedeutsames nicht-kodifiziertes Wissen mit Hilfe von interaktiven Lehrmethoden vermittelt.

Insbesondere wird der professionelle Aufbau von Projektanträgen (am Beispiel eines Antrages für RP7) geübt, wobei für entsprechende 'lessons to be learnt' auch das Instrument der peer-Evaluation angewendet wird.

ECTS 1

Information: Arbeitssprache ist Englisch.

Seminarverantwortliche: Mag.a Elke Dall (ZSI)

Vortragende: Mag.a Elke Dall (ZSI), Mag.a. Andrea Höglinger (FFG),
Mag. Dr. Klaus Schuch (ZSI), Dr. Matthijs Soede (EGLiaison/SENTER)

Forschungsprojektmanagement

Ziele

Die TeilnehmerInnen sollen in die Grundlagen des Projektmanagements eingeführt werden und jene relevanten Werkzeuge des Projektmanagements erlernen, die vor allem für Forschungsprojekte gut geeignet sind. Das Seminar ist praxisorientiert und behandelt vorwiegend Beispiele aus dem internationalen Forschungskontext. Die Studierenden werden aktiv an konkreten Problemstellungen arbeiten, ein konkreter Bezug zur eigenen Arbeit ist gewünscht. Nach dem Seminar sollen die TeilnehmerInnen in der Lage sein, einfache von komplexen Forschungsprojekten zu unterscheiden und die jeweils adäquaten Werkzeuge und Herangehensweisen des Projektmanagements zu wählen.

Inhalt

- Projektmanagementprozess im Überblick
- Projektabgrenzung, Projektkontext und Auftragsklärung
- Werkzeuge des Projektmanagements: Projektstrukturplan, gantt & pert, Umfeldanalyse, Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten, Definition von Meilensteinen
- Leistungen im Projekt (Gestaltung des Beziehungsmanagements, Basis zum Controlling – Gestaltung von Projektmeetings und Lesson Learned etc.)
- Management virtueller/verteilter Teams, digitale Hilfsmittel, Einsatz neuer Medien fürs Projektmanagement
- Komplexität in Forschungsprojekten: Was macht Forschungsprojekte komplex?
- "Klassische" Fallstricke im Management von Forschungsprojekten; Risikomanagement und Qualitätssicherung
- Projektrollen (ProjektauftraggeberInnen, ProjektmanagerInnen, ProjektmitarbeiterInnen, Entscheidungsgremium, Untergruppen – z.B. Workpackage-Teams), Beziehungen der Projektrollen untereinander
- Projektkultur (Projektidentität, Spielregeln, kulturelle Diversifikation produktiv nutzen etc.)

ECTS 1

Seminarverantwortliche: Mag.a Barbara Kieslinger (ZSI)

Vortragende: Mag.a Barbara Kieslinger (ZSI), Mag.a Elke Dall (ZSI), N.N.

Wahlseminare

3

4

5

Modul 3

Fortgeschrittene Methoden angewandter Sozialwissenschaften

Für die erfolgreiche Durchführung komplexer Studien ist es heutzutage unerlässlich, unterschiedliche methodische Ansätze zu kombinieren bzw. als sich ergänzend zu verstehen. Modul 3 wird anstelle einseitiger Fokussierung auf ein bestimmtes Paradigma unterschiedliche Lösungsansätze präsentieren, welche die Notwendigkeiten in der Praxis reflektieren.

Dieses Modul setzt damit bei den vermittelten Grundkenntnissen aus den Modulen 1 und 2 an und dient dem Aufbau und der Erweiterung der methodischen Qualifikation der TeilnehmerInnen. Weiterführende Analysetechniken auf der Basis von Beispielen aus der Forschungspraxis von nationalen und internationalen SozialwissenschaftlerInnen werden dargestellt und vermittelt.

Modul 4

Dimensionen der praktischen Projektarbeit

Die beste Theorie und die beste Methodenkompetenz nützen wenig, wenn die beabsichtigte oder getätigte Forschungsarbeit nicht anschlussfähig ist, nicht verstanden wird, finanziell nicht bedeckt werden kann bzw. ethischen Standards widerspricht. Modul 4 erweitert bzw. vertieft die Kenntnisse von Modul 2. In den vier Seminaren wird vermittelt, wie man mit einem systemischen Blick das Verständnis für Organisationen erarbeitet, die für die Sozialforschung relevant sind, wie man ein Projekt ökonomisch aufbaut, verwaltet und abwickelt, wie wissenschaftliche Ergebnisse für unterschiedliche Zielgruppen sinnvoll aufbereitet und präsentiert werden können und welche Probleme und Lösungen der Forschungsethik und ihrer Kodifizierung es in der europäischen sozio-ökonomischen Forschung gibt.

Modul 5

Themen der europäischen Sozialforschung

Die Seminare des Modul 5 vermitteln den Stand der Forschung sowie der methodischen und der inhaltlichen Diskussion zu ausgewählten Themen, die von zentralem Interesse für die Entwicklung moderner Gesellschaften sind: Vergleichende europäische Migrationsforschung, politische Partizipation und Wahlverhalten, Wissensökonomie und Innovationsforschung, Genderforschung, Arbeit und Betrieb sowie Organisationen, Institutionen und sozialer Wandel.

Triangulation

Ziele

Die TeilnehmerInnen sollen die Möglichkeiten, Grenzen und Fallstricke der Triangulation von Daten, Methoden und Perspektiven kennenlernen und reflektieren.

Inhalt

Triangulation bedeutet, einen Gegenstand von zwei unterschiedlichen Standpunkten aus in den Blick zu nehmen. Insbesondere ist in den Sozialwissenschaften dann von Triangulation die Rede, wenn man qualitative und quantitative Methoden zur Untersuchung eines Gegenstandes kombiniert, etwa standardisierte Befragungen und Fallstudien. Man kann aber auch Datenquellen, BeobachterInnen oder Theorien triangulieren. In der Tat betreiben viele etablierte Methodologien der qualitativen Sozialforschung "immer schon" Triangulation. Sie dient dazu, Ergebnisse und Schlussfolgerungen zu validieren, ihre Reichweite zu präzisieren und die Grenzen einzelner Methoden zu überwinden. Damit erscheint die Triangulation vielfach auch als die "pragmatische" Lösung der Konflikte zwischen quantitativ/positivistisch/evidenzbasierten und qualitativ/konstruktivistisch/phänomenologischen Methoden und Forschungsparadigmen.

Freilich werden wir an einer Reihe von Beispielen sehen, dass sich mit unterschiedlichen Methoden und Datenquellen erhobene Befunde vielfach nicht unproblematisch aneinanderfügen lassen. Häufig bleibt es bei der Parallelführung von oder bei fortlaufender Arbeitsteilung zwischen unterschiedlichen Perspektiven. Im Seminar soll diskutiert werden, was die Gründe dafür sind und unter welchen Voraussetzungen sich Methoden und Perspektiven tatsächlich integrieren lassen.

Themen

- Qualitative und quantitative Paradigmen: Unvereinbar oder komplementär?
- Phasenmodelle und Forschungszyklen
- Formen und Beispiele der Triangulation innerhalb und zwischen Methoden
- Grenzen der Triangulation

ECTS 1

Seminarverantwortliche: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA)

Vortragende: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA), Mag.a Rossalina Latcheva (IHS), Dr.in Angela Wroblewski, MA (IHS)

Methoden der international vergleichenden Forschung

Ziele

- Anwendungsbereiche komplexer linearer und nicht linearer Verfahren kennenlernen
- Vertiefte Kenntnis ausgewählter Methoden: mathematisch/statistische Grundlagen, Anwendung auf konkrete Forschungsfragen
- eigenständiges Durchführen der Methoden mit statistischer Software

Inhalt

In diesem Seminar werden – fortgeschrittene Kenntnisse der Statistik und Datenanalyse vorausgesetzt – weiterführende Analysetechniken für metrische und dichotome abhängige Variablen und strukturprüfende Verfahren vorgestellt und anhand von Anwendungen aus der Praxis den TeilnehmerInnen nähergebracht.

Augenmerk wird dabei insbesondere auf die Anwendung des korrekten Verfahrens für die vorliegenden Datenniveaus gelegt. Darauf aufbauend liegt der Schwerpunkt auf ausgewählten weiterführenden statistischen Methoden, die in der empirischen Sozialforschung immer häufiger zum Einsatz kommen. Das Seminar wird sich so weit wie möglich an konkreten Forschungsfragen orientieren. Die TeilnehmerInnen erhalten die Möglichkeit, die wichtigsten Schritte beim Einsatz quantitativer Methoden zu üben.

Themen

- Mehrebenenmodellierung – Multi level modelling (Dr.in Angela Wroblewski, MA, IHS)
- Strukturgleichungsmodelle – Grundlagen des Populations- und Zeitvergleichs (Mag.a Rossalina Latcheva, IHS)
- Verlaufsdatenanalyse – Event History Analysis (N.N.)
- Latent Variable Models – Latent Class Analysis (N.N.)

ECTS 1

Information: Voraussetzung sind Grundkenntnisse der Statistik (deskriptive Statistik, statistische Grundbegriffe, einfache statistische Zusammenhänge)

Seminarverantwortlicher: Mag. Steve Schwarzer (SORA)

Vortragende: Mag.a Rossalina Latcheva (IHS), Dr.in Angela Wroblewski, MA (IHS), N.N.

Fallstudien in der international vergleichenden Forschung

Ziele

- Erarbeitung des Designs fallstudienbasierter Untersuchungen
- Kennenlernen der Methoden zur Erstellung von Fallstudien sowie der Techniken zur (international) vergleichenden Auswertung.

Inhalt

Fallstudien unter Verwendung (überwiegend) qualitativer Methoden der Datenerhebung und -analyse kommen in nationalen wie internationalen Projekten häufig zum Einsatz. Sie werden für Zwecke der Deskription oder Illustration sozialer Zusammenhänge, für die Exploration neuer Forschungsfelder, aber auch für die Erklärung komplexer Sachverhalte eingesetzt (Yin 2003). Gegenstand von Fallstudien können dabei Individuen mit ihren Biographien oder spezifischen Erfahrungen sein, Betriebe und andere Organisationen oder auch Institutionen auf regionaler oder nationaler Ebene. Die Durchführung von Fallstudien hat es mit bestimmten Herausforderungen zu tun: Neben Methodenkenntnissen erfordert es insbesondere Problembewusstsein und Erfahrungswissen, um gleichzeitig dem Einzelfall in seinen spezifischen Kontexten gerecht zu werden und die Vergleichbarkeit sicherzustellen, Erhebungs- und Auswertungsprozeduren auch in verteilten und internationalen Teams zu vereinheitlichen sowie Schlüsse über das Untersuchungsfeld insgesamt aus der Analyse einer größeren Zahl von Fällen zu ziehen.

Themen

- Grundlagen der Fallstudienmethode
- Forschungsdesigns in der vergleichenden Forschung
- Erhebung und Auswertung qualitativer Daten
- Zusammenschau unterschiedlicher Datenquellen und Fallrekonstruktion
- Fallvergleich, Typenbildung, Verallgemeinerung
- Unterschiede zwischen Fallstudienhebungen im nationalen und im internationalen Rahmen
- Erfahrungen aus EU-Projekten mit Fallstudien über Organisationen und Individuen
- Auswertungs- und Verdichtungsmethoden bei größeren Fallzahlen
- Validierung der Ergebnisse
- Darstellungsformen der Ergebnisse

ECTS 1

Seminarverantwortliche: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA)

Vortragende: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA), Univ.-Doz. Dr. Jörg Flecker (FORBA)

Ansätze und Methoden der Evaluation

Ziele

- Verstehen, was Evaluation bedeutet, was Evaluation leisten kann und welche Standards zu beachten sind. Die Begrifflichkeiten, die im Evaluationsalltag auftauchen, kennenlernen und sie unterscheiden können. Wissen, wie Evaluationen beauftragt werden und das KundInnen-EvaluatorIn-Verhältnis reflektieren können.
- Gängige Evaluationsziele kennenlernen und wissen, welche Begrenzungen und welche Zugänge diesbezüglich zu berücksichtigen sind. Verstehen, welche zentrale Rolle dabei die Indikatorenentwicklung spielt.
- Anhand von Praxisbeispielen nachzuvollziehen, wie und wann welche Methoden geeignet sind, um vorab definierte Evaluationsziele bestmöglich zu erreichen.

Inhalt

Evaluation ist zu einem wichtigen Anwendungsbereich sozialwissenschaftlicher Tätigkeit geworden – nicht zuletzt aufgrund europäischer Vorgaben und Transfers in Programmgestaltung und Programmimplementierung.

Das Seminar bietet einen Überblick über normgebende Standards und die verschiedenen Begriffsdimensionen und Konzepte, die uns im Evaluationsalltag begegnen (z.B. "empowerment evaluation"; "impact-evaluation"). Darüber hinaus wird auf die konkrete Ausschreibungspraxis (insbesondere das österreichische Bundesvergabegesetz) eingegangen und im Erfahrungsaustausch reflektiert, welche Rolle der Evaluator/die Evaluatorin im Beziehungsgefüge AuftraggeberIn/Evaluationsobjekt einnimmt, welche Funktionen dabei relevant sind und welche ethischen Fragen zu berücksichtigen sind (do's and don'ts).

Gängige Evaluationsziele sowie der Einsatz von geeigneten Methoden werden im Sinne eines exemplarischen Unterrichts vermittelt, indem zentrale Aspekte der Formulierung von Evaluationszielen und Evaluationsdesigns, der Indikatorenbildung und der angewandten Methoden anhand von Praxisbeispielen vorgestellt und diskutiert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Programm- und Projektevaluation.

ECTS 1

Seminarverantwortlicher: Mag. Dr. Klaus Schuch (ZSI)

Vortragende: Mag. Dr. Klaus Schuch (ZSI), Mag.a Elke Dall (ZSI),

Mag.a Isabella Kaupa (SORA), Mag. Dirk Maier (ZSI), Mag.a Verena Paul (SORA),

Mag. Klaus Zinöcker (WWTF + geschäftsführender Koordinator der Plattform Forschungs- und Technologieevaluation)

Organisationen verstehen – mit Forschungssystemen arbeiten

Ziele

In diesem Seminar soll vermittelt werden, wie man sich mit einem systemischen Blick das Verständnis für Organisationen erarbeitet, die für die Sozialforschung relevant sind, und welche Konsequenzen sich daraus für die Gestaltung von Projekt-Kooperationen zwischen Organisationen ergeben, die mit unterschiedlichen Logiken operieren.

An sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten sind verschiedene Organisationen beteiligt: Die Organisation(en) der AuftraggeberInnen sowie eine oder mehrere Forschungseinrichtungen (bei Kooperationsprojekten). In vielen Fällen ist auch das Forschungs"objekt" eine Organisation, beispielsweise bei Evaluierungen oder MitarbeiterInnenbefragungen. Das Verstehen dieser unterschiedlichen Organisationen, das Erkennen ihrer jeweiligen Besonderheiten und Dynamiken und der richtige Umgang mit unterschiedlichen Kulturen sind eine wesentliche Voraussetzung für den Erfolg des Forschungsprojekts.

Inhalt

- Organisationstypen und ihre Besonderheiten (NPO's, Öffentliche Verwaltung, Projektorganisationen, Netzwerke)
- Wie lerne ich eine Organisation kennen? Relevante Informationen beschaffen.
- Das Wichtigste zuerst: Die Auftragsklärung
- System-Umfeld-Analyse: Strukturen und Beziehungen erkennen und verstehen.
- Klarheit in der Projektorganisation: Wer sind die am Projekt Beteiligten in den jeweiligen Organisationen? In welchen Rollen und Funktionen? Mit welchen Kompetenzen?
- Jede Organisation hat ihre eigene Kultur. Wie wirkt sich das auf die Kooperationsbeziehung aus?
- Forschung und deren Ergebnisse sind Interventionen. Was gilt es dabei zu berücksichtigen?

ECTS 1

Seminarverantwortliche: Mag.a Ursula Breitenfelder, MSc. (SORA)

Vortragende: Mag.a Ursula Breitenfelder, MSc. (SORA),

Mag. Oliver Schrader (TRAIN Consulting)

Projektökonomie, Budgetierung und Controlling

Ziele

- Einführung in die theoretischen Grundlagen der Projektökonomie
- Kalkulation von Anbahnungsfinanzierungsanträgen
- Kalkulation eines EU-Projekts mit verschiedenen Kostenkategorien
- Kalkulation eines Tenderangebots aufgrund des Bundesvergabegesetzes
- Projektcontrolling – wann, wozu, welche Hilfsmittel (inkl. Zeitaufzeichnungen)?
- Führung einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und einer kleinen Buchhaltung
- Abrechnung eines EU-Projekts
- Besonderheiten in der Kalkulation und Abrechnung bei ausgewählten anderen AuftraggeberInnen

Inhalt

Um zu überzeugen, muss eine gute Projektidee nicht nur adäquat präsentiert werden, sondern der nötige finanzielle und personelle Aufwand sollte gründlich und nachvollziehbar kalkuliert sein. Verschiedene Programme und Ausschreibungen verlangen unterschiedliche Herangehensweisen an die Projektkalkulation, abhängig von den Förderrichtlinien.

In diesem Seminar werden die Studierenden mit den Grundlagen der Projektökonomie, der Budgetierung und des Controlling vertraut gemacht, z.B.

- Personalkostenberechnung (inklusive Berechnung produktiver Stunden)
- Was ist ein Deckungsbeitrag?
- Wie werden Gemeinkosten berücksichtigt?
- Abschreibungsrichtlinien

Daneben vermittelt das Seminar, welche Interessen der einreichenden Organisation bei der Projektkalkulation zu berücksichtigen sind, wie sinnvolles Controlling eines laufendes Projekts aussieht und wie Projekte bei diversen AuftraggeberInnen abgerechnet werden. Dabei wird auch das Führen einer kleinen Buchhaltung und einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung vermittelt. Unterstützend zu den Seminaren 2.3 und 2.4. werden die Finanzregeln im RP7 erläutert.

ECTS 1

Information: Das Seminar vertieft die projektökonomischen Aspekte des Seminars 2.4.

Seminarverantwortliche: Dipl.-Übers. Carmen Siller (ZSI)

Vortragende: Dipl.-Übers. Carmen Siller (ZSI), Mag. Thomas Riesenecker-Caba (FORBA), Mag. Dr. Klaus Schuch (ZSI)

Ergebnisse darstellen und präsentieren

Ziele

Die TeilnehmerInnen wissen, wie wissenschaftliche Ergebnisse für unterschiedliche Zielgruppen außerhalb der scientific community (AuftraggeberInnen, Medien, etc.) sinnvoll aufbereitet werden. Sie bekommen Anregungen zur Verbesserung ihrer Präsentationen, vor allem in Bezug auf Auftreten, Vorbereitung und Einsatz der eigenen Stimme.

Inhalt

- Wissenschaftliche Ergebnisse für unterschiedliche Kontexte und Zielgruppen aufbereiten
- Make them glad they came: Ergebnisse gekonnt präsentieren
- Mit Emotionen bei Präsentationen umgehen lernen
- Medienarbeit für WissenschaftlerInnen

Für das Seminar wird auch die Online-Plattform (moodle) genutzt: unter anderem für die Teilnahme an einer Umfrage zum Thema Präsentieren, das Sammeln von Beispielen gekonnter Ergebnisdarstellung sowie das Verfassen einer Presseaussendung.

ECTS 1

Seminarverantwortlicher: Mag. Christoph Hofinger (SORA)

Vortragende: Mag. Christoph Hofinger (SORA), Mag.a Barbara Blümel (BM:UKK), Mag.a (FH) Tina Brunauer (alphaaffairs), Mag.a Petra Chiba (VocalArt Coaching), Dr. Klaus Taschwer (Falter, heureka, sciblog)

Verhaltensrichtlinien in der europäischen sozio-ökonomischen Forschung

Ziele

Das Seminar wird die TeilnehmerInnen zur Reflexion auf Probleme der Forschungsethik befähigen und mögliche Lösungen und ihre Kodifizierung vorstellen.

Inhalt

In internationalen Projekten stellen sich Fragen der Forschungsethik, der wissenschaftlichen Standards und der geistigen Eigentumsrechte in anderer Form als im nationalen Kontext, weil PartnerInnen aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Gemeinschaften und Rechtssystemen zusammenarbeiten. Zum Teil hat man dabei mit Ländern zu tun, in denen der Forschungsethik und dem professionellen Verhalten größere Bedeutung zukommt als in Österreich – und nicht nur die Kodizes, sondern auch die gelebte Praxis unterscheiden sich. Auf der Grundlage des europäischen RESPECT-Codes und anderer Kodizes bietet dieses Seminar einen Überblick über die Problemstellung und die wichtigsten inhaltlichen Regelungen auf internationaler Ebene unter besonderer Berücksichtigung der sozio-ökonomischen Forschung. An Beispielen aus der eigenen Forschungspraxis diskutieren wir Probleme und Lösungen der Forschungsethik und ihrer Kodifizierung. Themen sind Forschungsethik, professionelle Standards, Datenschutz und geistige Eigentumsrechte, sowie Fragen der Macht und Anerkennung sowohl unter Wissenschaftlerinnen als auch zwischen ForscherInnen und "Beforschten".

ECTS 1

Information: Arbeitssprache ist Englisch.

Seminarverantwortliche: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA)

Vortragende: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA), Prof. Ursula Huws (London Metropolitan University)

Migration

Ziele

Einer der Schwerpunkte des Seminars ist das Kennenlernen und der internationale Austausch über neue Ansätze und Theorien in der vergleichenden europäischen Migrations- und Integrationsforschung. Darüber hinaus soll die wissenschaftliche Begriffsbildung im Themenbereich Integration und Migration gefördert werden. Die Operationalisierbarkeit der Begriffe, ihre Messqualität (Validität, Reliabilität) und ihre Nutzbarkeit für die empirische Forschung sollen im Vordergrund einer kritischen Auseinandersetzung stehen.

Inhalt

- Konzepte der Integration: Kann die mangelnde Präzision in der begrifflichen und theoretischen Debatte nur durch die Komplexität und die Vielschichtigkeit des Integrationsprozesses erklärt werden? Begriffe wie Integration, Assimilation, Akkulturation, Adaption, Inkorporation, Inklusion vs. Exklusion, "insertion", "settlement", "denizenship", "citizenship" werden reflektiert und diskutiert.
- Integration als zweiseitiger Prozess: Wie adaptieren sich europäische Gesellschaften und die MigrantInnen mit dem migrationsbedingten und notwendigen Wandel von Strukturen, Institutionen, Werten und Normen?
- Gesellschaftliche Ein- und Ausschlussmechanismen
- Inwieweit bedingen die Antidiskriminierungsrichtlinien der EU als top-down Approach einerseits und der bottom-up Approach lokaler und/oder regionaler Maßnahmen und Politiken (z. B. Integrationsleitbilder) andererseits die Handlungsdispositionen der nationalen politischen Eliten im Umgang mit der Diversifizierung der Bevölkerung?
- Gender-Bias im Migrationsprozess und im Umgang mit gesellschaftlicher Integration

ECTS 1

Seminarverantwortlicher: Mag. August Gächter (ZSI)

Vortragende: Mag. August Gächter (ZSI), Mag.a Rossaline Latcheva (IHS)

Politische Partizipation

Ziele

Im Mittelpunkt des Seminars steht das Kennenlernen verschiedener Ansätze zur Politischen Partizipation und die theoretische und empirische Auseinandersetzung mit der Thematik. Schnittstellen zu den anderen Seminaren sollen dabei bewusst diskutiert werden. Die Operationalisierbarkeit der Begriffe, ihre Messqualität (Validität, Reliabilität) und ihre Nutzbarkeit für die empirische Forschung stehen im Vordergrund einer kritischen Auseinandersetzung, wobei nationale und internationale Ansätze der Partizipations- und Wahlforschung beleuchtet werden.

Inhalt

Das Seminar gibt einen Überblick über unterschiedliche Ansätze und Theorien zur Politischen Partizipation. Dabei beschränkt sich die Diskussion nicht auf die theoretische Ebene, vielmehr steht die Operationalisierung des Begriffs im Zentrum.

Neben der Geschichte der Wahlforschung und ihrer Strukturen in Österreich behandelt das Seminar, wer die AuftraggeberInnen sind und wie die Wahlforschung mit Medien und Parteien verflochten ist.

Unter anderem wird ein Konzept für einen Composite-Indicator on Active Citizenship vorgestellt und diskutiert. Dieser ist im Zuge der Erarbeitung von Indikatoren entstanden, die zur Evaluierung der Lissabon-Ziele dienen.

Das Seminar behandelt auch die Bedeutung historisch gewachsener Opportunitätsstrukturen (d.h. Wahlen, Abstimmungen, Mitbestimmungssysteme in Schulen und Betrieben, BürgerInnenversammlung etc.) für das tatsächliche Verhalten der BürgerInnen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf international vergleichenden Projekten, wie beispielsweise der Comparative Study of Electoral Systems (CSES), dem European Election Survey (EES) oder einer Studie zur Politischen Beteiligung Jugendlicher in Europa (EUYOUPART), wobei auch hier der Praxisbezug stark in den Vordergrund gestellt wird.

Darüber hinaus geht das Seminar auf die aktuelle Praxis der Forschung im Bereich der Politischen Partizipation ein, und zwar sowohl auf aktuelle zugängliche Datensätze und Informationsquellen als auch auf Forschungsergebnisse.

ECTS 1

Seminarverantwortliche: Mag.a Aleksandra Ptasińska (SORA)

Vortragende: Mag.a Aleksandra Ptasińska (SORA), Günther Ogris, MA (SORA), PD Dr. Hermann Schmitt (SWS), Mag. Florian Walter (Universität Wien, Institut für Politikwissenschaft), Mag.a Eva Zeglovits (SORA)

Wissen, Ökonomie und Innovation

Ziele

- Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftlichen Labels wie "Wissensgesellschaft" etc.
- Analyse der Bedeutung und (Wechsel-)Wirkungen von Ökonomie in der Gesellschaft
- Entwicklung eines Grundverstehens und differenzierter Zugänge zu "Innovation"

Inhalt

"Wissen": Angeboten wird ein Impuls zur Auseinandersetzung mit der Frage, welches fachübergreifende Wissen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive für die Erforschung des Zustands der Gegenwartsgesellschaft und ihrer durch Ökonomie und Innovation wesentlich angetriebenen Entwicklung erforderlich ist.

"Ökonomie": Thematisiert wird das Auseinanderklaffen zwischen dem Mainstream der üblichen Debatte über Wirtschaftsprozesse gegenüber deren radikal veränderter Wirksamkeit unter den Bedingungen des globalisierten Finanzkapitalismus und neoliberaler Wirtschaftspolitik.

"Innovation": Zunächst werden die Entstehung und Entwicklung des Innovationsbegriffs sowie grundlegende Konzepte von Innovationstheorie und Innovationsforschung vorgestellt. Darauf aufbauend folgen Vertiefungen in spezifischen Fragestellungen:

- Die Manifestation von Wissen und Innovation in Technik
- Offene Innovationsprozesse (Beteiligung von NutzerInnen, "Open Innovation")
- Soziale Innovation, Innovationskonzepte über die wirtschaftliche Verwertungslogik hinaus, Kriterien und Kategorien jenseits der im "Oslo-Manual" definierten Indikatoren zur Bestimmung von Innovation.

ECTS 1

Seminarverantwortlicher: Univ. Prof. Mag. Dr. Josef Hochgerner (ZSI)

Vortragende: Univ. Prof. Mag. Dr. Josef Hochgerner (ZSI), Mag.a Eva Buchinger (ARC Systemforschung), Dr. Michael Ornetzeder (ÖAW/ITA), Mag. Dr. Stephan Schulmeister (Wirtschaftsforscher), N.N.

Genderforschung

Ziele

- Kenntnisse der Entwicklung des Feldes und der relevanten Konzepte zu erlangen.
- Theorien und Befunde der Geschlechterforschung mit einem besonderen Fokus auf der geschlechterbezogenen Arbeitsforschung kennenzulernen.
- Fähigkeit zu entwickeln, Bezüge zu den eigenen Fragestellungen herzustellen und das Klärungspotenzial geschlechterbezogener Ansätze auszuloten.

Inhalt

Die Geschlechterforschung hat zwar ihre Wurzeln in den Sozialwissenschaften, hat sich aber zum Teil als eine Transdisziplin quer dazu etabliert. Einerseits meint das Spezialisierung, andererseits aber bleibt ein universeller Anspruch, das Geschlecht als grundlegende Kategorie sozialer Strukturierung in den Sozialwissenschaften einzubeziehen. Hier geht es um Gesellschaftstheorie, die dieses leistet, um Geschlechterhierarchien und -segmentierungen, um die Institutionen des Wohlfahrtsstaats, um die Mikroperspektive des "doing gender" und die Frage, auf welchen Wegen sich Geschlechterverhältnisse in der Arbeit reproduzieren und verändern.

ECTS 1

Seminarverantwortliche: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA)

Vortragende: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA), Prof. Dr. Regina Becker-Schmidt (Universität Hannover), Mag.a Dr.in Ingrid Mairhuber (FORBA), Mag.a Dr.in Ulrike Papouschek (FORBA), N.N.

Arbeit und Betrieb

Ziele

- Kenntnis verschiedener Ansätze der Arbeitsforschung, insbesondere der Arbeits-, Berufs- und Industriesoziologie, aktueller Debatten und ausgewählter Aspekte des Forschungsstandes
- Diskussion der Anwendung von qualitativen und quantitativen Methoden anhand von Forschungsbeispielen
- Kenntnisse über die jeweilige internationale Forschungslandschaft, der Zeitschriften und Konferenzen.

Inhalt

Mit Arbeit, insbesondere Erwerbsarbeit, verbringen Menschen einen großen Teil ihrer Zeit, und Arbeit dient nicht nur der Existenzsicherung, sondern ist weiterhin ein gewichtiges Medium sozialer Integration und Beteiligung. Unternehmen und Betrieben liegt freilich nicht in erster Linie die Sozialintegration und Selbstentfaltung ihrer Beschäftigten am Herzen, sondern die Zweckverfolgung und Kapitalverwertung. Betriebe sind also Orte der technisch-sachlichen Koordination von Handlungen und der Herrschaftsausübung. Arbeitsorganisation umfasst die Gestaltung der Tätigkeiten, der beruflichen und betrieblichen Arbeitsteilung, die Formen der Kooperation zwischen den Arbeitskräften und die Managementkontrolle, also die Steuerung und Überwachung der Leistung durch Vorgesetzte, betriebliche oder überbetriebliche Strukturen.

Betriebe (und andere Arbeitsorganisationen) sind aber auch Lebenswelten, Orte lebendiger sozialer Beziehungen und Interaktionen und Foren der Anerkennung und des Selbstausdrucks.

Dabei ist zu beobachten, dass sich Betriebe, Arbeitsverhältnisse und Arbeitsformen selbst verändern. Produktions- und Dienstleistungsprozesse werden ausgediffundiert, Beschäftigungsverhältnisse vervielfältigen sich, Arbeit findet an unterschiedlichen Orten, zu unterschiedlichen Zeiten und gegebenefalls auch in vernetzten und virtuellen Zusammenhängen statt. Das beschreiben Stichworte wie Globalisierung, Entgrenzung oder Prekarisierung von Arbeit – wobei sichtbar wird, dass die Veränderung von Arbeit nicht immer in solche eindeutigen Richtungen verläuft.

ECTS 1

Seminarverantwortliche: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA)

Vortragende: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA), Univ.-Doz. Dr. Jörg Flecker (FORBA)

Organisationen, Institutionen und sozialer Wandel

Ziele

- Kenntnis verschiedener Ansätze der Organisationsforschung und der Forschung über Institutionen, aktueller Debatten und ausgewählter Aspekte des Forschungsstandes
- Anwendung theoretischer Konzepte auf Forschungsbeispiele
- Kenntnisse über die jeweilige internationale Forschungslandschaft, der Zeitschriften und Konferenzen.

Inhalt

Gewichtige Teile des sozialen Lebens moderner Gesellschaften werden durch Organisationen gestaltet, und auch die Erwerbsarbeit wird meist in Organisationen geleistet. Arbeit und Organisation, Arbeiten und Organisieren hängen also zusammen, werden aber vielfach in unterschiedlichen Forschungssträngen behandelt. Organisationen funktionieren auch als eigene soziale Gebilde mit eigenen Mechanismen, und sie sind ihrerseits AkteurInnen, deren Handeln das soziale Leben, die Arbeit und die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen allgemein beeinflusst und verändert. Umgekehrt sind Organisationen eingebettet in institutionelle Strukturen, die wiederum ihr Agieren regulieren.

Institutionen und institutionelle Ensembles prägen auf der anderen Seite Gesellschaften insgesamt, wie insbesondere in international vergleichender Forschung deutlich wird. Wohlfahrtsstaaten, varieties of capitalism oder Produktions- und Innovationsregime stellen historisch gewachsene und pfadabhängige Konfigurationen dar, die gesellschaftliche Problemlagen in unterschiedlicher Weise bearbeiten.

Im Seminar werden wir – mit besonderer Berücksichtigung der Konzepte des organisationstheoretischen Neoinstitutionalismus – die Wechselwirkungen von Organisationen und Institutionen untersuchen. Weiters wird der Frage nachgegangen, wie weit sich durch Prozesse sozialen Wandels das Verhältnis von Institutionen und Organisationen ändert, wie das Stichworte wie Liberalisierung oder Deregulierung nahelegen.

An Fallbeispielen aus Forschungsprojekten werden wir diese Wechselwirkungen untersuchen und eine Bestandsaufnahme von Tendenzen und Mechanismen des Wandels vornehmen.

ECTS 1

Seminarverantwortliche: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA)

Vortragende: PD Dr. Ursula Holtgrewe (FORBA), Mag. Roland Atzmüller (FORBA), DI Anette Scoppetta (ZSI)

Zeit und Orte

Die Seminare finden generell von 9–18 Uhr an folgenden Orten statt:

SORA/ZSI
Linke Wienzeile 246
A-1150 Wien
Seminarraum Erdgeschoß

erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
U4, 9A, 10A, 15A, 63A Meidling Hauptstraße
U4, U6 Längenfeldgasse

FORBA
Aspernbrückengasse 4/5
A-1020 Wien

erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
U1, U4, 1, 2, N, 2A Schwedenplatz

Die genauen Zeiten sowie die Veranstaltungsorte zu jedem einzelnen Seminar finden sich auf der Homepage www.soqua.net

Kontakt

Lehrgangskoordination:
Nataša Antić
Mag.a Ursula Breitenfelder, MSc.
lehrgang@soqua.net
Tel. +43-1-585 33 44

SORA
Institute for Social Research and Analysis
Ogris & Hofinger GmbH
Linke Wienzeile 246
A-1150 Wien

Bei Fragen zu einzelnen Seminaren können Sie sich auch an die im Programm angegebenen Seminarverantwortlichen wenden.

soQua

Impressum

Medieninhaber

soQua Sozialwissenschaftliche Berufsqualifizierung

soQua ist eine Projektgemeinschaft der drei Institute:
SORA Institute for Social Research and Analysis
ZSI Zentrum für Soziale Innovation
FORBA Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt

Redaktion

Mag.a Ursula Breitenfelder, MSc.
Raphaella Kogler
Horst Traummüller

Grafikdesign

Penthouse Perfection

Druck

"agensketterl" Druckerei GmbH